

Qualität in Studium und Lehre - Evaluationsbericht -

Studienjahr 2017/18

Inhalt

1	Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre.....	3
2	Struktur des Qualitätsmanagementsystems	4
3	Ziele und Elemente des Qualitätsmanagements an der Universität Bonn	5
4	Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	6
5	Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung	8
6	Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2017/2018	11
6.1	Die wichtigsten Kennzahlen im Bereich Studium und Lehre	11
6.2	Gesamtuniversitäre Ergebnisse der allgemeinen Studierendenbefragung	12
6.3	Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre.....	13
6.4	Hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden, Tutor*innen und Mentor*innen am BZH	14
6.5	Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2017/2018	17
6.6	Verleihung des Initiativpreises „Impulse für die digitalgestützte Lehre“ 2018	18
6.7	(Weiter-)Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre	19

1 Leitbild der Universität und Maximen zu Studium und Lehre

Die Universität Bonn fördert und pflegt die Wissenschaft als Einheit von Forschung und Lehre. Dieses Leitbild spiegelt sich in den Maximen zu Studium und Lehre wieder, die im Hochschulentwicklungsplan 2015 - 2020 niedergelegt wurden. Von diesen sind für eine Weiterentwicklung der Qualität der Lehre vor allem die folgenden zu nennen:

1. Die Universität strebt höchste Qualität in der Lehre an. Dies ist Grundlage, um bestqualifizierten Nachwuchs für die akademischen Berufe und die wissenschaftliche Laufbahn heranzubilden.
2. Das Studienangebot der Universität ist forschungsorientiert. Es vermittelt die Befähigung zu wissenschaftlichem Denken, Handeln und Diskurs.
3. Das Lehrangebot soll das individuelle Leistungspotential eines jeden Studierenden optimal zur Entfaltung bringen.
4. Das Lehr- und Informationsangebot wird im Sinne der Internationalisierung der Universität weiterentwickelt.
5. Die Universität ist einer Lehre verpflichtet, die auf dem persönlichen Kontakt von Lehrenden und Lernenden beruht. Elektronische Lehrangebote ergänzen diese Form der Lehre.

Das Lehr-/ Lernkonzept der Universität richtet sich an den vier Dimensionen „befähigen – fördern – fordern – differenzieren“ aus (siehe Abb. 1).

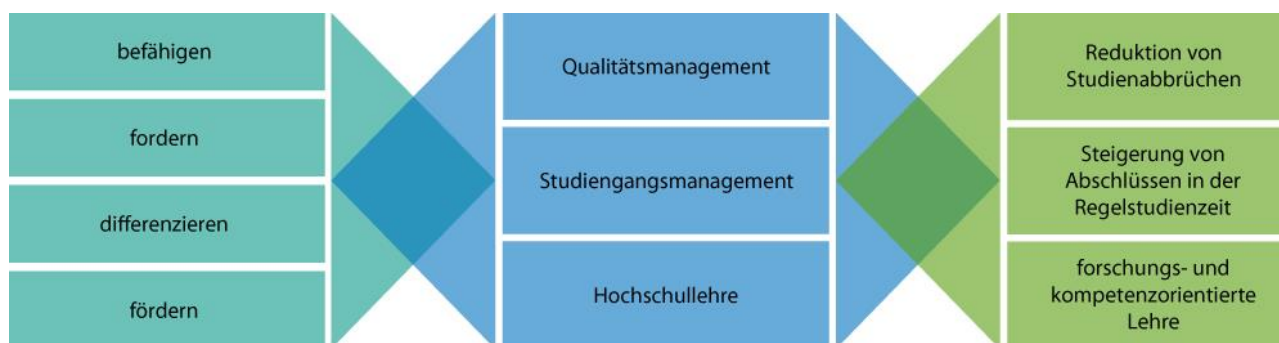


Abbildung 1: Lehr-/ und Lernkonzept der Universität Bonn

Die Universität Bonn zielt darauf,

- die Fähigkeit zur kritischen, auch selbstkritischen Beurteilung auszubilden und den wissenschaftlichen Diskurs einzuüben,
- eigenverantwortliches Lernen zu fordern sowie
- das individuelle Leistungspotenzial ihrer Studierenden, insbesondere in den grundständigen Studiengängen, mittels Differenzierung der Lehrangebote unter Einbeziehung digitalgestützter Lehr-, Lern- und Prüfungsformate zur Entfaltung zu bringen.

Ohne Abstriche bei den oben genannten Zielen zu machen, strebt die Universität Bonn zudem danach, den Studienerfolg sowie die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu steigern.

2018 wurde der universitätsweite und partizipative Prozess zur Entwicklung einer Lehrstrategie für die Uni Bonn begonnen. Unter dem Titel „Herausforderung Gute Lehre“ folgte einer Auftaktveranstaltung im Januar im Februar ein Tag der Lehre, auf dem sich in verschiedenen Workshops zu den Themen Lehrkultur, Studiengangskonzepte, Individuelle Potentiale und Internationalität in der Lehre Teilnehmer*innen aus allen Bereichen und Statusgruppen der Universität mit wichtigen Fragen für den Bereich Studium und Lehre auseinandersetzten. Aus den Workshops entstanden vier AGs die während des Sommersemesters weiterarbeiteten. Vor allem auch mit Blick auf den 2020 auslaufenden Hochschulpakt und den ebenfalls auslaufenden Qualitätspakt Lehre wird die Universität ihren Strategieprozess zur guten Lehre vorantreiben, um für die Nachfolgeprojekte gut aufgestellt zu sein. Hierzu gehört auch eine universitätsweite Verständigung über die Aktualisierung der Maximen zu Studium und Lehre.

2 Struktur des Qualitätsmanagementsystems

In den vergangenen Jahren wurden die strukturellen und operativen Voraussetzungen für ein nachhaltiges Qualitätsmanagement in Studium und Lehre substanziell ausgebaut. Mithilfe der Förderung aus dem Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QSL) wurden in der ersten Förderphase (2011 -2016) geschlossene Regelkreise als Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und somit die Vernetzung des Qualitätsmanagements auf Studiengangs- und Rektoratsebene erreicht (siehe Abb. 2). 2016 begann die zweite Förderphase, in der die Universität Bonn ebenfalls mit ihrem Antrag erfolgreich war. Dabei spielt neben den flexibilisierten Befragungsinstrumenten das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft für das dezentrale Qualitätsmanagement entwickelte „Kenndatenportal (KDP)“ vor allem für die erneute Beantragung von Maßnahmen der Studiengänge eine erhebliche Rolle. Dieses erlaubt eine detaillierte Betrachtung von Studienverläufen unterschiedlicher Kohorten. Mit dieser Verknüpfung von Maßnahmenbeantragung und Wirkungsevaluation soll die Bedeutung des Qualitätsmanagements gestärkt werden.

Eine Arbeitsgruppe „Forschungsgeleitete Lehre“ hat 2017 damit begonnen, ein Raster zur Bewertung von Studiengängen hinsichtlich der systematischen Vermittlung forschungsrelevanter Kenntnisse und Kompetenzen zu entwickeln. Dieses Raster wurde bereits an einigen Pilotstudiengängen erprobt, um zu überprüfen, ob es als ein Werkzeug für die Evaluationsgruppen geeignet ist und bei der Selbstreflektion über die Studiengänge als Unterstützung dienen kann. Es erwies sich als ein grundsätzlich brauchbares Instrument zur Selbstreflektion, allerdings zeigte sich, dass in sehr vielen Veranstaltungen eine große Anzahl der genannten Kompetenzen vermittelt wird. Hier wird es notwendig sein, noch stärker darüber nachzudenken, wie Gewichtungen in die Darstellungen integriert werden können.

Den Rahmen für das auf die verschiedenen Diagnoseinstrumente aufbauende Qualitätsmanagement bildet die mit allen Fakultäten abgestimmte Evaluationsordnung (EvaLS) von 2014, die alle Elemente zur Qualitätssicherung im Sinne operativer Regelkreise festschreibt und Berichtswege definiert. Verantwortlich für das Qualitätsmanagement sind die Evaluationsbeauftragten, denen Evaluationsprojektgruppen (EPG) zur Seite stehen. Die EPG setzen sich zusammen aus Mitgliedern der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, der Akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der Studierenden, dem bzw. der Evaluationsbeauftragten sowie, falls diese(r) nicht Evaluationsbeauftragter ist, einem Verantwortlichen des Studiengangsmanagements der jeweiligen Organisationseinheit. Die EPG besteht in der Regel aus mindestens je einem Vertreter, bzw. einer Vertreterin der vorgenannten Gruppen. Die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse sollen beteiligt werden. Die konkrete Zusammensetzung der EPG muss auf den Webseiten der Organisationseinheit einsehbar sein. Die Mitglieder der EPG sind zur unbedingten Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet.

Operativ werden die EPG dezentral durch das Studiengangsmanagement und zentral durch das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) begleitet.

Das Zusammenspiel der einzelnen Akteure im Rahmen dieser Organisationsstruktur schafft eine nachhaltige Verzahnung zentraler und dezentraler Zuständigkeiten. Allerdings sind die Dekanate bisher nur über die Vorlage eines fakultätsweiten Evaluationsberichtes an das Rektorat verpflichtend in diesen Prozess eingebunden. Immer mehr gehen aber Fakultäten dazu über, die Evaluationsberichte auf den jeweils geeigneten Ebenen der Fakultät vorzustellen oder diese sogar (gekürzt) zu veröffentlichen.

Das Kenndatenportal, das sich zu einem festen Bestandteil des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre an der Universität Bonn entwickelt hat, ist inzwischen im Rahmen einer Netzwerk-Initiative auch anderen Hochschulen verfügbar gemacht worden. Dieser Prozess wird weitergehen, um im Gegenzug von den Kompetenzen anderer Standorte in Bezug auf Kenndatenanalyse und Qualitätssicherung in Studium und Lehre zu profitieren.

3 Ziele und Elemente des Qualitätsmanagements an der Universität Bonn

Die regelmäßige Evaluation der Studiengänge in den EPG dient der systematischen Analyse, Sicherung und Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium im Sinne operativer Regelkreise. Sie dient insbesondere folgenden Teilzielen:

1. Initiierung und Sicherstellung von kontinuierlicher Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in Lehre und Studium;
2. Stärkung der internen Selbstkontrollmechanismen, die stetig weiterentwickelt und optimiert werden sollen;
3. Förderung eines Diskurses zwischen Lehrenden und Lernenden;

4. Herausarbeitung von Stärken und Schwächen der Studienbedingungen in den einzelnen Studiengängen;
5. Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Studien- und Prüfungsorganisation.

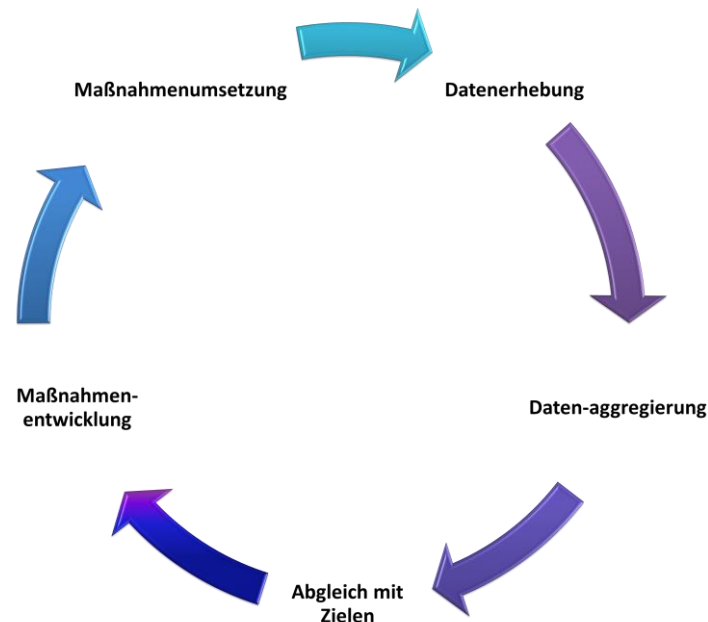


Abbildung 2: Qualitätsmanagement/operativer Regelkreis

4 Zuständigkeiten in der Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Rektorat ist für die Qualitätssicherung und -entwicklung an der Universität Bonn im Bereich Studium und Lehre verantwortlich. Es stellt sicher, dass die Vorgaben der Evaluationsordnung umgesetzt werden, stellt Instrumente zur Unterstützung der in dieser Ordnung definierten Evaluationsverfahren bereit und veröffentlicht in jährlichen Abständen einen Evaluationsbericht.

Das Rektorat hat in enger Abstimmung mit den Fakultäten eine Gremienstruktur verabschiedet, welche die für ein übergreifendes Qualitätsmanagement notwendige Zusammenarbeit zwischen den politisch und inhaltlich für den Bereich Studium und Lehre Verantwortlichen auf mehreren Ebenen regelt (siehe Abb. 3). Kernbestandteile dieser Struktur sind die Arbeitsgruppe der Studiendekane, das BZH, das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und das Dezernat Lehre. Flankiert wird diese Struktur von fakultätsübergreifenden Projekt-/ Arbeitsgruppen zu inhaltlichen Themenschwerpunkten.

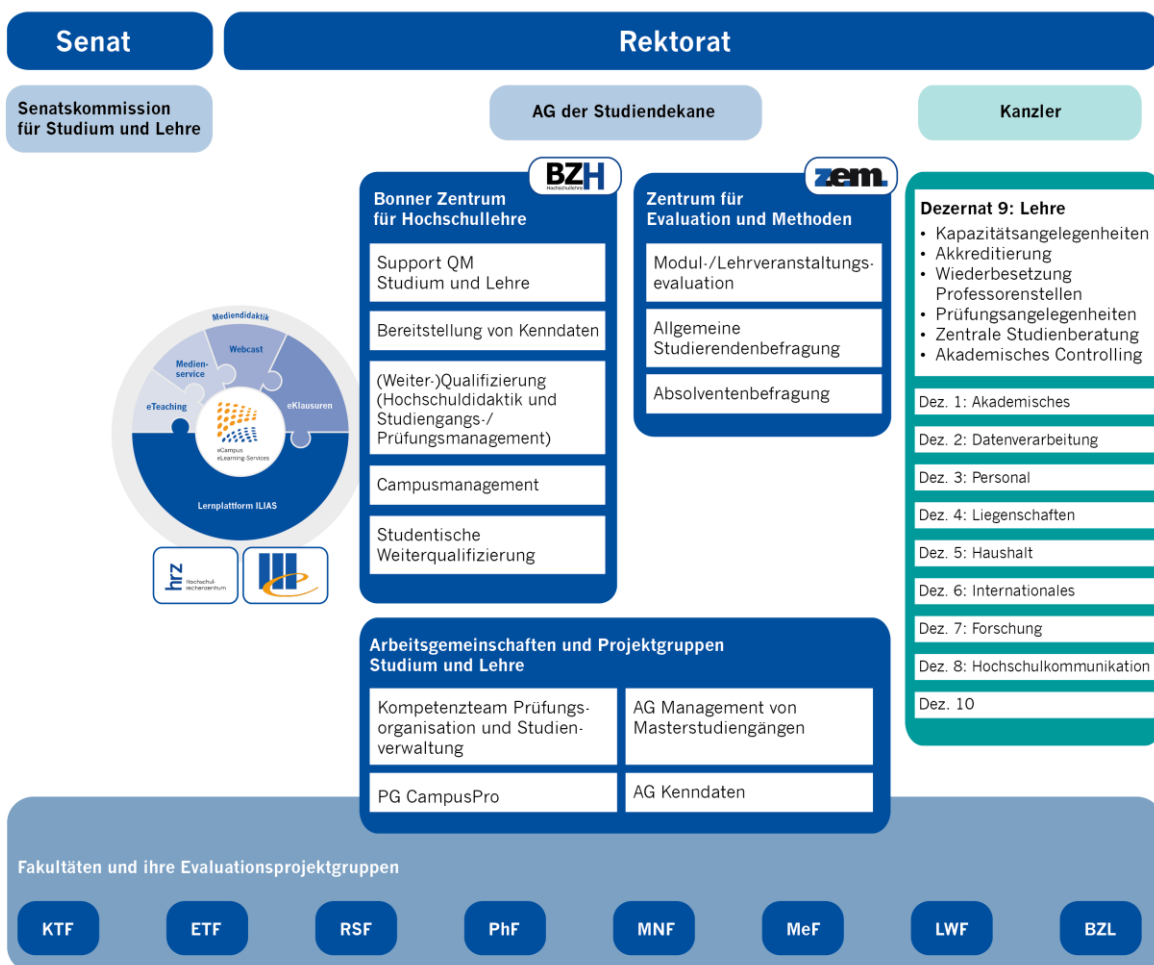


Abbildung 3: Organigramm Studium und Lehre der Universität Bonn

Der Arbeitsgemeinschaft der Studiendekane gehören neben den Studiendekanen bzw. den Studiendekaninnen der bzw. die Vorstandsvorsitzende des BZL sowie der Prorektor bzw. die Prorektorin für Studium und Lehre an. Die AG bildet ein Forum, in dem die in den Fakultäten vorhandene Expertise und Erfahrung aus dem gesamten Bereich der Lehre in Diskussionen über und die Entwicklung von Maßnahmen zur Lösung fakultätsübergreifender Probleme eingebracht werden kann. Sie befasst sich darüber hinaus mit fakultätsübergreifenden strategischen Fragen im Bereich Studium und Lehre und berät in diesem Rahmen das Rektorat. Zudem bildet sie gleichsam die strukturelle Scharnierstelle zwischen den Fakultäten, dem BZH und dem Rektorat.

Das ZEM, das BZH und das Dezernat Lehre stellen als zentrale Einrichtungen der Universität Instrumente für die Durchführung von Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre zur Verfügung und entwickeln diese in Kooperation mit den Organisationseinheiten, Evaluationsbeauftragten bzw. Evaluationsprojektgruppen und dem Rektorat weiter. Je nach Zuordnung eines Studienganges sind die Dekane bzw. die Dekaninnen, der bzw. die Vorsitzende des Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) oder das Rektorat für

die konkrete Durchführung der Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre sowie für die Etablierung der Kommunikationsstrukturen in den ihnen jeweils zugeordneten Organisationseinheiten verantwortlich. Die Aufgabe der Evaluationsbeauftragten ist die Umsetzung der Vorgaben der Evaluationsordnung in ihrer Organisationseinheit, insbesondere die Auswertung von studiengangsbezogenen Kenndaten sowie die Durchführung der Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen. Sie berichten den Verantwortlichen der Organisationseinheit und unterstützen diese beratend in Fragen der Evaluation sowie der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie werden in ihrer Arbeit durch die Evaluationsprojektgruppe (EPG) unterstützt. Sollten sich aus Evaluationen Handlungsbedarfe ergeben, die einzelne Module oder Lehrveranstaltungen betreffen, so sind die gemäß akkreditierter Modulbeschreibung zuständigen Modulbeauftragten in die weitere Maßnahmenentwicklung und -umsetzung angemessen einzubeziehen.

Mit der Evaluationsordnung und dem Kenndatenportal wurden die strukturellen und formalen Voraussetzungen geschaffen, um eine dezentrale Datenerhebung und -auswertung von einer Qualität leisten zu können, die für eine effiziente Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen Voraussetzung ist.

5 Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Evaluationsbeauftragten bzw. die Vorsitzenden der Evaluationsprojektgruppen informieren regelmäßig, mindestens aber einmal im Jahr den Dekan bzw. die Dekanin respektive den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende des BZL oder den Rektor bzw. die Rektorin über die Ergebnisse aus den EPG der Organisationseinheiten. Die Dekane bzw. die Dekaninnen respektive der bzw. die Vorsitzende des BZL oder der Rektor bzw. die Rektorin sind verantwortlich für eine ggf. zwischen mehreren Organisationseinheiten abzustimmende bzw. zu koordinierende Maßnahmenentwicklung und -umsetzung auf Grundlage der Ergebnisse aus den jeweils zugeordneten Organisationseinheiten. Sie informieren zudem das Rektorat jährlich über die qualitätssichernden Aktivitäten in Studium und Lehre ihrer jeweiligen Fakultät in Form eines Evaluationsberichtes.

Gemäß § 4 EvaLS stehen den Organisationseinheiten unterschiedliche Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre zur Verfügung:

- Allgemeine Studierendenbefragung
- Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen
- Modulevaluation
- Lehrveranstaltungsevaluation
- Absolventenbefragung
- Weitere Informationsquellen und Instrumente

Allgemeine Studierendenbefragung

Die jährlich stattfindende Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulortwechsler und Hochschulortwechslerinnen dient der veranstaltungsübergreifenden Evaluation von Studium

und Lehre, der Chancengleichheit und der Nachwuchsförderung. Der inhaltliche Fokus liegt auf der Beurteilung der allgemeinen Studienbedingungen sowie der Identifikation von Stärken und Schwächen der Studiensituation an der Universität Bonn. Im Einzelnen werden neben statistischen Angaben Informationen zu Studium und Lehre im studierten Fach (z.B. Bewertung der Lehre, Ablegen von Prüfungen, Ausstattung von Bibliotheken und Computerräumen, Transparenz der Leistungskriterien im Studium), Rahmenbedingungen des Studiums, Nachwuchsförderung und Image der Universität Bonn erfasst. Die Ergebnisse werden getrennt nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht. Sie werden ferner den Evaluationsbeauftragten zur Verfügung gestellt.

Studienverlaufsauswertung und Kenndatenanalysen

Zur Diskussion der Evaluationsergebnisse und zur Ableitung daraus resultierender Maßnahmen sowie entsprechender Umsetzungsmöglichkeiten werden den EPG zusätzlich zu den betreffenden Ergebnissen aller Befragungen zur Modul- und Lehrveranstaltungsevaluation die relevanten Kenndatenauswertungen zur Verfügung gestellt. Das ZEM, das BZH sowie das Dezernat Lehre können bei der Diskussion der Ergebnisse beratende Unterstützung und ggf. spezielle Zusatzauswertungen anbieten.

Mit Hilfe des Kenndatenportals als einem der Kerninstrumente der Qualitätssicherung können Studienverlaufsdaten in Synopsen erfasst werden, die z.B. die Studierenden eines Jahrgangs nach erreichten Kreditpunkten listen und Modulabschlüsse differenziert ausweisen, indem Informationen zum Übungserfolg, zur konkreten Note und zur Zahl an Prüfungsversuchen aggregiert werden. Diese Studienverlaufsauswertungen umfassen anonymisiert insbesondere die Zahl der Studierenden, die Zahl der Studienabbrecher und Studienabbrecherinnen, die Entwicklung der Jahrgangskohorten, die Verteilung von Noten sowie von Misserfolgen auf Modulebene. Differenzierte Auswertungsmöglichkeiten können hierbei im Rahmen der datenschutzrechtlichen Vorgaben zur vertiefenden Analyse herangezogen werden. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf individuelle Studiensituationen bzw. Lehr-/Lernprozesse und auch auf strukturelle Aspekte eines Studiengangs ziehen. Dies eröffnet differenzierte Möglichkeiten, um Probleme zu lokalisieren, Ursachen zu analysieren und Empfehlungen zur Verbesserung in einzelnen Modulen oder im ganzen Studiengang zu erarbeiten, die darauf zielen, optimale Bedingungen für verzögerungsfreie Studienverläufe zu schaffen, die Arbeitsbelastung anzupassen und, wenn notwendig, didaktische und prüfungsrelevante Aspekte der Module zu verändern, ohne das Leistungsniveau zu senken.

Zugriff auf die elektronischen Auswertungsinstrumente des BZH kann Personen gewährt werden, die spezifische, auf die Thematik bezogene Funktionen im Rahmen der Qualitätssicherung von Studium und Lehre ausüben.

Modulevaluation

Im Rahmen von Qualitätsleitlinien, die sich die Organisationseinheiten geben und die Bestandteil der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen sind, erfolgt die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehr-/ Lernbedingungen durch die regelmäßige Evaluation auf Lehrveranstaltungs- und Modulebene.

Die Modulevaluation wird in der Regel am Ende eines Moduls durchgeführt und dient der Erfassung lehrveranstaltungsübergeordneter Aspekte. Dazu gehören die inhaltliche Abstimmung innerhalb eines Moduls, die Erfassung des Arbeitsaufwandes der Studierenden und die Überprüfung, inwieweit die Lehrinhalte des Moduls zur Erreichung der vorgegebenen Modul-/ Lernziele beitragen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Die Ergebnisse können getrennt nach Geschlecht ausgewertet werden und sind zu veröffentlichen. Das ZEM hält hierzu einen Fragebogen vor, der im Austausch mit den Organisationseinheiten kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Lehrveranstaltungsevaluation

Die regelmäßige Evaluation von Lehrveranstaltungen dient der Qualitätssicherung und -entwicklung der einzelnen Lehrveranstaltungen, soweit dies durch standardisierte Befragungen von Studierenden und Lehrenden möglich ist. Sind mehrere Lehrende an einer Veranstaltung beteiligt, so soll die Evaluation den Beitrag der einzelnen Dozenten und Dozentinnen zur Lehrveranstaltung erfassen. Relevante Aspekte sind dabei etwa die didaktische und inhaltliche Gestaltung durch den einzelnen Lehrenden sowie eine Gesamtbewertung der Lehrveranstaltung. Der hierzu seitens des ZEM vorgehaltene und kontinuierlich im Austausch mit den Organisationseinheiten weiterentwickelte Standardfragebogen kann auf Antrag und im Einvernehmen mit der EPG durch die Lehrenden oder andere Beteiligte, wie Fachschaften oder Institutsleitungen, bedarfsgerecht erweitert oder angepasst werden. Die Ergebnisse dürfen den jeweiligen Dozenten und Dozentinnen, den Studierenden der betreffenden Veranstaltung sowie dem/der zuständigen Evaluationsbeauftragten und den Vorsitzenden der EPGs bekanntgegeben werden. Die Dozent*innen können der Bekanntgabe an die betreffende Studierendengruppe vorab widersprechen. In Studiengängen mit weniger als 20 Studierenden/Jahrgang kann die onlinegestützte oder Paper-Pencil-basierte Befragung zur Evaluation durch regelmäßige Gespräche von Studierenden mit den Mitgliedern der EPG ersetzt werden. Das Ergebnis dieser Gespräche ist zu protokollieren.

Absolventenbefragung

Die Absolventen und Absolventinnen der Universität Bonn werden 1,5 und 4,5 Jahre nach dem Erwerb ihres Abschlusses an der Universität Bonn zu ihrem Einstieg in den Beruf und einer rückblickenden Bewertung ihres Studiums befragt. Bei der rückblickenden Bewertung des Studiums steht die Vermittlung relevanter Fähigkeiten und Qualifikationen während des Studiums im Vordergrund. Die Ergebnisse werden getrennt

nach Organisationseinheiten und Geschlecht ausgewertet und auf den Internetseiten der Universität Bonn veröffentlicht.

Weitere Informationsquellen und Instrumente

Daten des Dezernats Lehre umfassen insbesondere Zahlen der amtlichen Statistik. Sie werden entsprechend den hierfür geltenden Fristen zur Verfügung gestellt und können von den EPG genutzt werden.

Weitere Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Studium und Lehre sind regelmäßige Gespräche mit den Studierenden der Fachschaftsvertretung und den studentischen Mitgliedern der EPG sowie die Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Studierendenberatung in der Curriculumsentwicklung. Gegebenenfalls können auch Gespräche mit potentiellen Arbeitgebern oder Alumni zusätzliche Auskünfte über Anforderungen an Absolventen und Absolventinnen geben.

Die unterschiedlichen Regelverfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung erlauben den jeweiligen EPG zielgenaue Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr-/Lernsituation bzw. der Studienorganisation zu empfehlen, wie etwa

- die gezielte Verbesserung der Betreuungsrelation,
- die Anpassung von Studien- und Prüfungsinhalten,
- die Anpassung von Arbeitsbelastung (Workload),
- die Entwicklung von Lehrangeboten innerhalb und außerhalb des Curriculums,
- sowie die Schaffung von Angeboten zur didaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals,
- Tutoren- und Mentorenprogramme und
- Bereitstellung von Materialien auf eCampus.

6 Qualität in Studium und Lehre im Studienjahr 2017/2018

Qualität in Studium und Lehre hat mehrere Aspekte. Die offizielle Statistik gibt vor allem Auskunft über den Erfolg unserer Bemühungen um eine Verbesserung der Attraktivität unserer Studienfächer für Studieninteressierte, über die Studierbarkeit und den Anteil der Studierenden, die ihr Studium mit Erfolg abschließen. Unsere eigene allgemeine Studierendenbefragung zielt auf weichere Faktoren und fokussiert auf die Innenwahrnehmung unserer Studierenden. Systematische Qualifizierung unserer Lehrenden und ein funktionierendes Qualitätssicherungssystem sind Voraussetzung für Verbesserung der oben genannten Ergebnisse.

6.1 Die wichtigsten Kennzahlen im Bereich Studium und Lehre

Die Studierendenzahlen steigen immer noch leicht. Das gilt auch für die Studienanfänger*innen, so dass die Auslastung über die Universität insgesamt bei 113,64% liegt. Das entspricht in etwa dem Wert des Vorjah-

res. Zieht man allerdings den Vergleich zu 2012/2013, dem letzten Jahr vor dem doppelten Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen, zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Auslastung. Mit 128%-Auslastung trägt die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät die Hauptlast dieses Anstiegs.

Der Anteil der Studierenden in 1,5facher Regelstudienzeit bewegt sich kontinuierlich um die 90% der Studierenden.

Die Quote der Absolventinnen und Absolventen beträgt etwa 54% und ist damit leicht höher als im letzten Jahr und vor dem doppelten Abiturjahrgang. Dabei ist naturgemäß die Quote im Bachelor deutlich geringer als im Master und in den zugangsbeschränkten Studiengängen in aller Regel höher als in den frei zugänglichen.

Daten Kennzahlenbericht

	Studierende gesamt			Anteil internationale Studierende			Anteil Studierender in 1,5-facher RSZ*			Auslastung			AnfängerInnen im 1. Fachsemester		
	WS 2017/18 absol4	Δ WS 2017/18 zu WS 2016/17	Δ WS 2017/18 zu WS 2012/13	Anteil internationale Studierende WS 17/18	Δ WS 2017/18 zu WS 2016/17	Δ WS 2017/18 zu WS 2012/13	Anteil Studierender in 1,5-facher RSZ	Δ WS 2017/18 zu WS 2016/17	Δ WS 2017/18 zu WS 2012/13	Auslastung WS 17/18	Δ WS 2017/18 zu WS 2016/17	Δ WS 2017/18 zu WS 2012/13	AnfängerInnen WS 17/18 absol4	Δ Anteil AnfängerInnen WS 2017/18 zu WS 2016/17	Δ Anteil AnfängerInnen WS 2017/18 zu WS 2012/13
Uni Bonn	38.043	3%	23%	13%	0%p	0%p	90%	-2%p	-1%	113,64%	-0,49%p	16,43%p	9.081	-1%p	-2%p
1 – Kath.-Theol. Fak.	321	-11%	11%	7%	0%p	-5%p	99%	1%p	5%	49,95%	-14,11%p	8,64%p	46	-2%p	-16%p
2 – Ev.-Theol. Fak.	912	-14%	201%	7%	1%p	-6%p	97%	-1%p	2%	187%	-56,67%p	118,00%p	102	-4%p	-9%p
3 – Rechts- u. Staats. Fak.	6.016	2%	14%	10%	0%p	-1%p	83%	0%p	-4%	112,54%	-2,39%p	-0,84%p	881	1%p	0%p
4 – Medizinische Fak.	3.243	3%	14%	13%	0%p	0%p	96%	1%p	0%	wird für die Medizin nicht ermittelt			508	0%p	2%p
5 – Philosophische Fak.	11.530	7%	16%	13%	0%p	0%p	89%	-3%p	-3%	96,66%	0,77%p	-11,14%p	3.405	1%p	-1%p
6 – Math.-Naturwiss. Fak.	12.100	3%	33%	15%	0%p	2%p	91%	-1%p	3%	128,60%	3,21%p	39,75%p	3.104	-2%p	-2%p
7 – Landwirtschaftl. Fak.	3.797	-1%	31%	13%	1%p	0%p	94%	-1%p	-2%	105,94%	-7,30%p	9,13%p	1.005	-1%p	-8%p

*Um Einschreibungen für Promotionen (keine Regelstudienzeit) bereinigt

**Absolventenquote wird nicht auf Fakultätsebene ermittelt.

Absolventenquote

Universität Bonn gesamt	Bezug	SJ 2015/16 und 2016/17	Δ zu 14/15 u. 15/16	Δ zu 10/11 u. 11/12
AbsolventInnen/StudienanfängerInnen ¹	relativ	54,2%	3,1%p	2,7%p
Bachelor ²	relativ	43,5%	1,9%p	-4,6%p
Bachelor Lehramt	relativ	51,8%	-1,1%p	-
Master (ohne Weiterbildung) ²	relativ	76,4%	1,6%p	16,0%p
Master Lehramt	relativ	66,8%	-	-
Staatsexamen	relativ	68,7%	8,8%p	-8,1%p
Kirchliches Examen/Magister Theol.	relativ	17,8%	-9,4%p	-17,7%p

¹ Relation der AbsolventInnen aus jeweils zwei Studienjahren zu den früheren StudienanfängerInnen; Ermittlung der relevanten Studienanfänger und -jahrgänge erfolgt anhand der durchschnittlichen Studiendauer der AbsolventInnen

² Ohne Lehramt und Ergänzungsfächer

6.2 Gesamtuniversitäre Ergebnisse der Allgemeinen Studierendenbefragung

Die Allgemeine Studierendenbefragung ermöglicht eine aufwandsarme, ressourcenschonende und regelmäßige Erfassung der Studienbedingungen sowie die Generierung zeitnaher Verlaufsdaten hinsichtlich der gesetzten Ziele. Die Befragungsergebnisse lassen zwar auf Grund der relativ geringen Rücklaufquote keine Beurteilung einzelner Studiengänge zu, aber dafür die Identifikation von Stärken und Schwächen auf universitärer Ebene, und liefern Erkenntnisse über die Innenwahrnehmung der Universität durch Studierende.

In der Allgemeinen Studierendenbefragung 2017/18 gaben 34,6% der Befragten an, dass sie im Verlauf ihres bisherigen Studiums mindestens einmal ernsthaft über einen Abbruch ihres Studiums nachgedacht haben. Als Gründe für die Zweifel werden wie in den Vorjahren am häufigsten eine zu hohe Belastung und Leistungsdruck (53,9%), Motivationsschwierigkeiten (47,7%) und ein fehlender Praxisbezug (38,7%) genannt. Der fehlende Praxisbezug wurde damit wieder etwas weniger genannt als im Vorjahr und dem Jahr davor, wo er noch von 42,9% genannt wurde. Gestiegen ist jedoch der Anteil derjenigen, die „schlechte Studienbedingungen“ als Grund für Studienzweifel angeben (23,6% versus 21,2% im letzten und 20,4% im vorletzten Jahr). Diesem Punkt muss unbedingt nachgegangen werden.

Praktisch gleich geblieben ist der Anteil derjenigen, die davon ausgehen, die Regelstudienzeit zu überschreiten (von 56,4% auf 54,7%). In diesem Jahr wird als häufigster Grund für die Überschreitung die hohe Belastung durch das Studium von 38,7% der Befragten genannt, am zweithäufigsten wird das bewusste Zeitlassen mit dem Studium angegeben (34,2%). 18,5% der Befragten nennen ein unzureichendes Angebot und 17% fachliche Schwierigkeiten, und 22,2 % den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und knapp 19% Auslandsaufenthalte.

Die ganz überwiegende Mehrheit (85,7%) der Befragten mit Kind geben an, dass Ihnen durch die Erziehungsverantwortung für Kinder Nachteile im Studium entstanden sind. Diese Zahl liegt um 8%-Punkte höher als im Vorjahr. 32% geben an, dass Pflichtveranstaltungen so angeboten werden, dass sie mit der Kinderbetreuung vereinbar sind, aber nur 8% meinen, dass es an der Universität Bonn ausreichend Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt. Das ist eine deutliche negative Abweichung zu vorherigen Befragungen (14,3% in 15/16 und sogar 22,2% in 16/17). Positiv wahrgenommen von 58,3% der Befragten mit Erziehungsverantwortung wird die Möglichkeit, Prüfungen auch außerhalb der Schulferien wahrzunehmen.

6.3 Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Im Berichtsjahr 2017/18 haben alle Fakultäten und das Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) gemäß § 5 (2) EvalS Evaluationsprojektgruppen eingerichtet und Evaluationsberichte eingereicht.

Der Bericht der EPG muss gem. § 5 (5) EvalS mindestens darin bestehen, dass der Dekan bzw. die Dekanin oder der bzw. die Vorsitzende des BZL dem Rektorat bestätigt, dass ihm bzw. ihr Protokolle der EPG seiner bzw. ihrer Fakultät oder des BZL vorliegen. Inzwischen reichen alle Fakultäten deutlich aussagefähigere Berichte ein. Entsprechend einem von den Studiendekanen und Studiendekaninnen aller Fakultäten und des BZL entwickelten Gliederungsvorschlages berichten sie über die Ziele von Fakultät oder Studiengängen in der Lehre, den Methoden der Erfolgskontrolle, auftretenden Problemen sowie der Erreichung der mit den Maßnahmen verfolgten Ziele und schließen mit einem Ausblick ab.

Die Ziele beziehen sich zum einen auf eine Verringerung der Abbruchquote, eine Erhöhung der Studierbarkeit zur Erhöhung der Studienabschlüsse in Regelzeit, die Erhöhung der Studierendenzufriedenheit und auf

die Ausbildung hochqualifizierten Nachwuchses für akademische Berufe. Sie werden ergänzt durch studien-
gangsspezifische Ziele.

Inzwischen nutzen fast alle Evaluationsprojektgruppen nicht nur die Modul- und Lehrveranstaltungsevalua-
tionen, sondern ebenfalls das Kenndatenportal, um Auskünfte über den aggregierten Studienverlauf ein-
zelner Kohorten, aber auch über Lehrveranstaltungen mit hohen Durchfallquoten und zu vielen weiteren
Fragestellungen zu erhalten. Ebenso werden Gespräche mit den Fachschaften bzw. den betroffenen Studie-
renden und eigene weiterführende Befragungen zum Studiengang genannt, die mit Hilfe des ZEM durchge-
führt wurden. Wenig bis gar nicht genutzt werden bisher die Allgemeine Studierendenbefragung und die
Absolventenbefragung. Dies liegt vor allem an den Rücklaufquoten, die für die meisten Studienprogramme
zu gering sind, um belastbare Informationen zu erhalten.

Probleme, die von mehreren Fakultäten angesprochen werden, sind die Heterogenität der Studienanfänge-
rinnen und -anfänger, aber auch die weiterhin hohe Zahl von Studierenden, die das Studium nicht in der
Regelstudienzeit absolvieren bzw. ganz abbrechen (s. o.).

In allen Evaluationsberichten der Fakultäten werden Maßnahmen zur Verringerung der Probleme aufgeli-
stet, die naturgemäß sehr unterschiedlich ausfallen. Wiederkehrend werden jedoch Vorkurse und – vor al-
lem in der Studieneingangsphase – veranstaltungsbegleitende Tutorien bzw. Mentorenprogramme und die
Nutzung der Expertise des BZH zur Weiterentwicklung von Studiengängen, zur Durchführung von Orientie-
rungstagen „Gute Lehre“ ebenso wie zur hochschuldidaktischen Weiterqualifizierung genannt. Diese Unter-
stützungsmaßnahmen werden zu einem großen Teil über die im Rahmen des Qualitätspakt Lehre einge-
worfenen Mittel finanziert, aber es werden auch Qualitätsverbesserungsmittel zu diesem Zweck einge-
setzt.

6.4 Hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden, Tutor*innen und Men- tor*innen am BZH

Im akademischen Jahr 2017/18 wurde das hochschuldidaktische Qualifizierungsangebot des BZH an die
durch das Netzwerk *Hochschuldidaktik NRW* beschlossene Neustrukturierung des NRW-
Zertifikatsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ angepasst. Das Angebot in den
Themenfeldern *Prüfen und Bewerten*, *Studierende beraten* und *Feedback und Evaluation* wurde ausgebaut
und es wurden systematisch angeleitete Reflexionseinheiten zu allen Veranstaltungen eingeführt. Im ab-
schließenden Vertiefungsmodul wurde ein zusätzlicher Workshop zum Peeraustausch innerhalb der jeweili-
gen Projektgruppe etabliert. Auch das eTeaching-Zertifikatsprogramm wurde neu strukturiert und systema-
tisch mit dem NRW-Zertifikatsprogramm verzahnt. In seiner neuen Struktur richtet es sich nur noch an er-
fahrene Lehrende mit grundlegender oder fortgeschrittener didaktischer Kompetenz. Eingeführt wurde ein
neues, obligatorisches Veranstaltungsformat: die *eTeaching-Lehrwerkstatt*. Hierfür reichen teilnehmende

Lehrende im Vorfeld eine Idee für ein online-gestütztes Lehr-/ Lernsetting ein, welche im Workshop unter didaktischen Gesichtspunkten zu einem lernförderlichen Konzept weiterentwickelt und anschließend direkt auf der Lernplattform *eCampus* zu einem Kurs bzw. Lernmodul umgesetzt wird.

Im Berichtszeitraum haben im NRW-Zertifikatsprogramm 11 Lehrende das Basismodul und 8 das Erweiterungsmodul abgeschlossen. 13 Lehrende haben das NRW-Zertifikat erworben. Neu im Programm registriert wurden 18 Personen. Das eTeaching-Zertifikat haben vier Lehrende erworben, neu registriert wurden fünf Personen. Es wurden insgesamt 42 Veranstaltungen im Gesamtumfang von 53 Veranstaltungstagen durchgeführt, davon 9 Veranstaltungen mit eTeaching-Schwerpunkt. Die Auslastung lag durchschnittlich bei rund 78 %.

Mit dem Sprachlernzentrum (SLZ) der Universität Bonn wurde eine Kooperation etabliert: Hochschuldidaktische Qualifizierungsangebote, die das SLZ speziell für Sprachlehrende anbietet, wurden an die Qualitätsstandards des NRW-Zertifikatsprogramms angepasst und in das Qualifizierungsprogramm des BZH integriert. Seit dem Wintersemester 2017/18 sind die Veranstaltungen im Rahmen der Zertifikatsprogramme anrechenbar.

Die Universität Bonn ist im akademischen Jahr 2017/18 dem „Rheinländischen Verbundzertifikatsprogramm zur hochschuldidaktischen Qualifizierung von Tutor*innen“ beigetreten. Das Zertifikatsprogramm bietet Tutor*innen ein systematisches Qualifizierungsangebot zur Professionalisierung der tutoriellen Lehrtätigkeit. Im Rahmen des Zertifikatsprogramms können sie alle Angebote der Verbundpartner*innen kostenfrei wahrnehmen. Auf diese Weise wird den Tutor*innen nicht nur ein breiteres Themenspektrum im Wahlpflichtbereich geboten, sondern auch interdisziplinäres und hochschulübergreifendes Lernen gefördert.

Seit der Einführung des Zertifikatsprogramms an der Universität Bonn im SoSe 2018 hat ein Tutor das Zertifikat erfolgreich erworben, vier weitere Tutor*innen haben erste Zertifikatsleistungen absolviert. Es wurden insgesamt 10 Veranstaltungen für Tutor*innen im Gesamtumfang von 15 Workshop-Tagen durchgeführt. Neu ins Programm aufgenommen wurden Moderationsangebote zur Leitung von Seminargesprächen und Koordination von Diskussionen sowie zum Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen im Tutorium.

Programm	Themenfeld / Bereich		2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ eTeaching-Zertifikat	Lehren und Lernen	Einstiegsbaustein	8	4	4	4
		übergreifend	4	11	12	11
		fachspezifisch	14	8	4	3
		Fokus eTeaching		9	9	5
	Prüfen und Bewerten	übergreifend		3	3	2

		fachspezifisch		1		
		Fokus eTeaching			2	1
	Studierende beraten	übergreifend		1	2	3
		fachspezifisch	1			
		Fokus eTeaching				2
	Evaluation und Feedback	übergreifend		1	3	4
		fachspezifisch				
		Fokus eTeaching				
	Innovationen in Lehre und Studium entwickeln	Projektphase Vertiefungsmodul		3	8	7
	Orientierungstag „Gute Lehre“		2	1	1	
	Veranstaltungen gesamt		29	42	48	42
Rheinländisches Verbundzertifikat	Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben					5
	Gruppendynamik und -prozesse					3
	Beratung und Kommunikation					2
	Veranstaltungen gesamt					10

Die Medizinische Fakultät bietet mit Dot.Med ein Programm medizindidaktischer Fortbildungen an, um die in der medizinischen Lehre tätigen Dozentinnen und Dozenten fortlaufend zu qualifizieren.

Zur Verringerung der Abbruchquote werden in vielen Studiengängen verschiedene Maßnahmen erprobt, wie curriculare Anpassungen, Veränderungen der Studiengangstruktur der ersten beiden Semester, beispielsweise durch Änderungen des Workloads oder der Prüfungszahl, und auch die Modulstrukturen werden angepasst.

Aus allen Fakultäten kommen erste Aussagen zu den Ergebnissen der eingeleiteten Maßnahmen, doch sind diese bisher nicht datengestützt. Die Nutzung der Kenndatensysteme und der Studierendenbefragungen, schriftlich oder mündlich, lässt hier in Zukunft robustere Aussagen erwarten und wird so eine Anpassung der Maßnahmen erlauben, wo dies notwendig ist.

6.5 Verleihung der Lehrpreise im Studienjahr 2017/2018

Für hervorragende Lehre bzw. besondere Verdienste um die Lehre vergibt die Universität Bonn jährlich fakultätenübergreifend Lehrpreise an Dozentinnen und Dozenten.

Jede Fakultät verfügt über ein nach Studierendenzahl und Fakultätsgröße berechnetes Kontingent und benennt ihre Preisträgerinnen und Preisträger. Vorausgehen fakultätsinterne Nominierungen auf der Basis studentischer Lehrevaluationen oder durch Gremien unter wesentlicher Beteiligung der Studierenden.

In einigen Fakultäten wurde das Verfahren der Nominierung inzwischen evaluiert und überarbeitet. So ist die Nominierung der Lehrpreisträgerinnen und Lehrpreisträgern zum Beispiel vom Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät den EPG der Fächer und dem Studienbeirat übertragen worden; dabei wurden die Vergabekriterien der Lehrpreisordnung mit Blick auf die Strukturen und Lehrformen der Fakultät ebenfalls weiter spezifiziert. Die Lehrevaluationen werden durch Befragungen der Fachschaften ergänzt. Die EPG haben durch diese verstärkte Einbindung in die Nominierung eine weitere Aufgabe erhalten, was sie innerhalb der Fakultät sichtbarer und insgesamt noch bekannter macht.

Im Rahmen des Universitätsfestes 2018 erhielten die folgenden Lehrenden den Lehrpreis der Universität Bonn:

Katholisch-Theologische Fakultät

PD Dr. Oliver Wintzek, Seminar für Dogmatik und Theologische Propädeutik

Evangelisch-Theologische Fakultät

Charlotte Loesch, Zentrum für Religion und Gesellschaft (ZERG)

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Thomas Hintermaier, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Dr. Stephan Seiwerth, Fachbereich Rechtswissenschaft

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Peter Brossart, Medizinische Klinik und Poliklinik III für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. Ernst Heinrich Helfgen, Oberarzt und stellv. Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Propädeutik und Werkstoffwissenschaften

Philosophische Fakultät

Hendrik W. Ohnesorge M.A., Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

Dr. Tobias Weller, Institut für Geschichtswissenschaft

Dr. Horst Ulrich Wölfel, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

apl. Prof. Dr. Christoph Hanhart, Fachgruppe Physik/Astronomie

PD Dr. Gösta Hoffmann, Fachgruppe Erdwissenschaften

Dr. Thoralf Räscher, Fachgruppe Mathematik

Dr. Elisabeth Witt, Fachgruppe Biologie

Landwirtschaftliche Fakultät

Dr. Marina Mösele, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz (INRES)

6.6 Verleihung des Initiativpreises „Impulse für die digitalgestützte Lehre“ 2018

Mit Blick auf die Konzeption neuer und die Fortentwicklung bereits bestehender E-Learning-Angebote lobt die Universität Bonn unter dem Titel „Impulse für die digitalgestützte Lehre“ einen Initiativpreis (Förder-summe max. 30.000 Euro, Förderzeitraum: max. 1 Jahr) zur Umsetzung herausragender Initiativen im Bereich der digitalgestützten Lehre aus.

Ziel dieser Förderung ist es,

- Anreize für die Entwicklung und Erprobung digitalgestützter Lehr-, Lern- und Prüfungsformate oder die Neugestaltung von Modulen und Studienabschnitten unter konsequenter Nutzung digitaler Technologien zu schaffen,
- den inneruniversitären Austausch über Hochschullehre und die Verbreitung der entwickelten Lehrinnovationen zu fördern und
- zur Verstetigung digitalgestützter Hochschullehre in den Fakultäten sowie dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung (BZL) selbst beizutragen.

Der Preis wurde 2017 zum ersten Mal und wird seitdem jedes Jahr verliehen. Bewerben können sich alle Lehrenden, die Mitglieder der Universität Bonn sind.

Einer vom Rektorat eingesetzte Auswahlkommission gehören an: je zwei Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen, der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Gruppe der Studierenden, alle aus der Universität Bonn, sowie zwei externe, in der digitalgestützten Lehre ausgewiesene Experten und Expertinnen. Sie trifft eine begründete Vorauswahl aus den eingereichten Initiativen, anhand derer dem Rektorat dann die letztliche Entscheidung obliegt.

Den Initiativpreis „Impulse für die digitalgestützte Lehre“ 2018 erhielt Frau Dr. Julia Steinhoff-Wagner aus dem Institut für Tierwissenschaften der Landwirtschaftlichen Fakultät für das Projekt „Digital enriched Items“, mit dem über ein Matrixmodell aus Aufgabentypen und digitalen Formaten systematisch Ideen generiert werden sollen, wie bestehende und neue Lernziele mit neuen innovativen Aufgaben abgeprüft werden können. Während eKlausuren bisher weitgehend der Arbeitersparnis der Prüfenden dienen, will das Projekt Beispiele entwickeln und bewerten, mit deren Hilfe es möglich wird, auch den Erwerb höherer Kompetenzstufen mit digitaler Unterstützung zu prüfen .

6.7 (Weiter-)Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre

Auch im akademischen Jahr 2017/18 hat sich das Qualitätsmanagement in den Fakultäten und Studiengängen positiv entwickelt. Inzwischen folgen praktisch alle Fakultäten in ihren Bereichen der an den Regelkreis des Qualitätsmanagements angelehnten Gliederung und geben diese Gliederung auch den Evaluationsprojektgruppen an die Hand.

Das gesamtuniversitäre Ziel, den Studienerfolg sowie die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit zu steigern, haben auch die Fakultäten und ihre Bereiche zu einem ihrer vorrangigsten Ziele erklärt. Dennoch zeigt sich, dass es in diesem Bereich weiterhin Probleme gibt und die Zahl der Studierenden, die das Studium nicht in der Regelstudienzeit absolvieren bzw. abbrechen, weiterhin sehr hoch ist. Die eingeleiteten Maßnahmen wirken also noch nicht bzw. noch nicht weitreichend genug.

Auf einer stärker inhaltlichen Ebene bewegt sich der Prozess zur Entwicklung einer Lehrstrategie „Herausforderung Gute Lehre“. Gerade von den Arbeitsgruppen, die im Rahmen dieses Prozesses entstanden sind, können wichtige Impulse ausgehen, um die Lehre an der Universität Bonn auf breiter Basis an neue Herausforderungen anzupassen und unsere Studierenden zu befähigen, den sich dynamisch verändernden beruflichen Herausforderungen der modernen Wissensgesellschaft erfolgreich zu begegnen und diese mit zu gestalten.